

Begleitprogramm zur Ausstellung*

Sa, 25.10., 14 – 0 Uhr

Lange Nacht der Wissenschaften

Führungen um 17, 19 und 21 Uhr

Do, 6.11., 18.30 Uhr

Führung mit kreativem Impuls zum Zeichnen

Teilnahmegebühr: 3,50 €

So, 15.2., 11 – 17 Uhr

Mitmach-Tag für Jung und Alt

Führungen und Kreativangebote

Kosten: Kinder 3 €, Erwachsene: regulärer Eintritt

So, 1.3., 11 – 17 Uhr

Finissage mit Familienprogramm

Eintritt frei

Öffentliche Führungen

sonntags, 23.11. | 11.1. | 15.2., jeweils 14 Uhr

Do, 5.2., 18.30 Uhr

Teilnahmegebühr: 3,50 € zzgl. Eintritt

Workshops für Kinder

Mi, 19.11. (Buß- und Betttag),

9 – 12 Uhr: Fantasie-Fahrzeuge

Do, 19.2., 9 – 12 Uhr: Märchenwelten

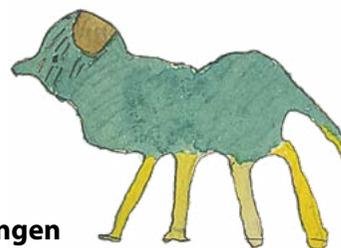
Teilnahmegebühr: 6 €

Um vorherige Anmeldung zu den Führungen und Workshops unter 09131 86-2300 oder stadtmuseum@stadt.erlangen.de wird gebeten

Führungen für Gruppen und Schulklassen

können unter stadtmuseum@stadt.erlangen.de oder 09131/86-2972 gebucht werden.

* Ausführliche Informationen unter www.stadtmuseum-erlangen.de



Stadtmuseum Erlangen

Martin-Luther-Platz 9

91054 Erlangen

Telefon: 09131 86-2300

stadtmuseum@stadt.erlangen.de

www.stadtmuseum-erlangen.de

Öffnungszeiten

Di, Mi, Fr 9 – 17 Uhr | Do 9 – 20 Uhr

Sa, So, feiertags 11 – 17 Uhr

Geschlossen: 24.12. | 25.12. | 31.12. | 1.1.



Eintritt

6 €, ermäßigt 3,50 €

Eintritt frei für Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren

Jeden Donnerstag 17 – 20 Uhr Eintritt frei

Die Kinderzeichnungen sind Teil des Projekts:



unesco

Zeichnungen und Schriften
von Kindern und Jugendlichen
in Kriegzeiten in Europa
1914-1950
eingetragen in das Register
Memory of the World, 2025

Eine Ausstellung in Kooperation mit:

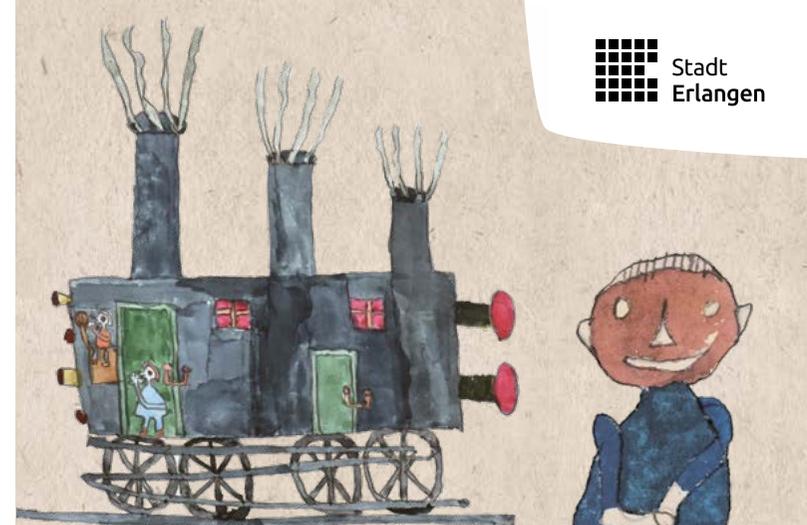
FAU, Stabstelle Sammlungen und Museen,
Schulmuseum Nürnberg

FAU

Friedrich-Alexander-Universität
Erlangen-Nürnberg



Fotos: André Batista-Maia, Nürnberg



Kinder- zeichnungen vor 100 Jahren



Stadtmuseum Erlangen

25. Oktober 2025 – 1. März 2026





Zeichnungen als Spiegel kindlicher Gefühls- und Lebenswelten der 1920er Jahre

Was hilft Kindern, das Trauma eines Krieges zu überwinden? Nach dem Ersten Weltkrieg sahen sich auch Lehrkräfte mit dieser Frage konfrontiert. Wilhelm Daiber, ein fortschrittlicher Pädagoge an der Volksschule Stein bei Nürnberg, setzte auf den Kunstunterricht – in den 1920er Jahren ein außergewöhnlicher Ansatz. Die meisten seiner Schülerinnen und Schüler hatten privat so gut wie nie gemalt oder gezeichnet. Sie hatten schlicht keine Zeit. Ihr Leben war von harter Arbeit und Armut geprägt.

Doch Daiber gelang das Unerwartete. Mit innovativen Methoden motivierte er die Kinder, sich künstlerisch zu betätigen – über Jahre hinweg. Dies schulte nicht nur ihre Wahrnehmung und Konzentration, sondern eröffnete ihnen auch Wege, ihren Gefühlen, Hoffnungen und Ängsten Ausdruck zu verleihen. Dabei trat so manch erstaunliches Talent zu Tage.



Anregungen für Kunstunterricht und Forschung

Zwischen 1924 und 1929 kamen rund 4.500 Blätter mit Kinderzeichnungen zusammen, ein Zeitdokument, das nicht nur ein erfolgreiches didaktisches Konzept widerspiegelt, sondern auch Spuren gesellschaftlicher Umbrüche sichtbar werden lässt. Wilhelm Daiber, später einer der bekanntesten deutschen Reformpädagogen, bewahrte die Zeichnungen auf, analysierte sie und forschte dazu.

Lange unbeachtet, wurden sie nach Jahrzehnten von der Wissenschaft wiederentdeckt. Der Bestand bietet ein einzigartiges Forschungsfeld für Kunsthistoriker, Pädagogen, Volkskundler und Schulgeschichtsforscher. Und auch für den heutigen Kunstunterricht könnte Daibers Ansatz viele Anregungen liefern.

Heute zählt die Sammlung Daiber zu den bedeutendsten Beständen der Schulgeschichtlichen Sammlung der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg.



Weltkulturerbe im Stadtmuseum

Das Stadtmuseum Erlangen zeigt nun in Kooperation mit dem Schulmuseum Nürnberg und der FAU-Stabsstelle Sammlungen und Museen erstmals eine Auswahl dieser Bilder, die im Frühjahr 2025 von der UNESCO zusammen mit 16 weiteren internationalen Sammlungen von Kinderzeichnungen zum Weltkulturerbe ernannt wurden – weil sie in außergewöhnlicher Form neue Perspektiven auf das kulturelle Gedächtnis Europas eröffnen und zu Dialog, Mitgefühl und Erinnerung anregen.

